Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 38

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1889 XV Jahrgang N°. 38 14 September.

1 Stans

Der Nebelspalter

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Bahnhofstrasse, 98. Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz**: Für **3** Monate Fr. **3**, für **6** Monate Fr. **5. 50**, für **12** Monate Fr. **10**; für **alle Staaten des Weltpostvereins**: Für **6** Monate Fr. **7**, für **12** Monate Fr. **13. 50**. — *Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.*

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die **Schweiz 30** Cts., für das **Ausland 50** Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern **alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.** Für Ausserschweizerische Inserate ist der **Annoncen-Expedition Adolf Steiner** in **Hamburg, Berlin, Mailand** das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Die Zeitalter.

In kurzer Zeit Geschichte zu studiren,
Laß Dir im Folgenden nur expliziren,
Was man die Spitzen der Behörde nennt,
Dann wirst Du gleich den Zeitgeist auch ergründen,
Und alles Thuns geheimste Ursach' finden,
Zum Rauch das Feuerlein, das heimlich brennt.

Durch Wälder einst und Sümpfe die Germanen
Und alten Gallier sich den Kriegspfad bahnen
Und wildes Heulen war ihr Schlachtgesang.
Erst hockten sie bei trübem Mondenscheine
Den Kampf berathend, in dem Eichenhaine,
Kein Bär und Urochs macht den Tapfern bang.

Symbolisch trugen sie, sich selber zu veredeln,
Die Büffelhörner auf den starken Schädeln
Und Hirschgeweih als kriegerische Zier.
So sah man der Behörden Knochenspitzen
Im Römerkampf im dichten Walde blitzen,
Gar grauenhaft, halb Mensch, halb Thier.

Dann kam die rohe Zeit der Schnabelschuhe,
Da ließ dem armen Volk man keine Ruhe,
Zertreten ward des Armen gutes Recht.

Die Spitzen trug man weislich an den Füßen,
Denn mit dem Fußtritt galt's das Volk zu grüßen,
Das an sich selbst zu glauben sich erfrecht.

Nun die Periode folgt der Zipfelmützen,
Die Michel trugen etwas schlamp die Spitzen —
Aus schlichtem Baumwollfabrikat.
Doch urgemüthlich war's in jenen Tagen,
Man durfte doch auch noch zu lachen wagen,
Es war die Polizei nicht gleich parat.

Nun kam das Säculum der Diplomaten,
Halseisenähnlich trug man die Crawaten,
Kein Haar am spitzen Kinn entstellt den Mann,
Im Vatermörder und im spitzen Fracke
Und unterm Arm mit zweigespitztem Claque
Zeigt man dem Volk die Würde an.

Und wenn's, den Geist zu kennen, es Dich wundert,
Der gültig ist im scheidenden Jahrhundert,
Die Spitzen der Behörden Du willst seh'n,
An weise Männer nicht — an Kriegerhauben,
An Bajonett und Degen mußt Du glauben,
Dann wirst den Weltgeist Du versteh'n.

-n